

## **Vorwort**

Aktuell besteht die Gefahr, daß wichtige Teile des Umwelt- und Naturschutzes in den Haushaltslöchern des Landes Brandenburg politisch verunglücken. Gerade weil alles von Einsparungen betroffen ist, muß qualifiziert gespart werden, soll das Land seine Zukunftsfähigkeit behalten und vor allem weiterentwickeln. Ehrenamtliche Bürger arbeiten kreativ im Umwelt- und Naturschutz letztlich auch für den "weichen Standortfaktor Tourismus", der z. Zt. einzigen landesweiten mittelständischen Wachstumsbranche. Durch qualifiziertes ehrenamtliches Engagement erhält die Volkswirtschaft und damit der Steuer eintreibende Staat ein Vielfaches seiner staatlich eingesetzten Mittel zurück.

Doch einige Politiker wollen den Sparzwang gleich dazu nutzen, bewährte, aber für manchen lästige Umweltstandards herunterzufahren: So wird unter dem Stichwort der „Gesetzesentrümpelung“ gefordert, Beteiligungsrechte von Naturschutzverbänden und Beiräten in Naturschutzfragen aus dem Naturschutzgesetz zu streichen. Gerade diese Formen der Bürgerbeteiligung haben aber in der Vergangenheit dazu geführt, Konflikte zu minimieren und ehrenamtlichen Sachverstand in Planungsentscheidungen einfließen zu lassen. Sie sind ein hohes Gut nicht nur der Naturschutzpolitik, sondern der Demokratie überhaupt. Sie als „Gerümpel“ zu bezeichnen, zeugt von einer überaus bedenklichen Einstellung zur Eliminierung von Bürgern aus demokratischen Entscheidungsprozessen. Wohin diese Politik in der letzten Konsequenz führt, hat Erich Kästner im Jahre 1930 in seiner radikal makabren Provokation „Das letzte Kapitel“ (siehe letzte Seite) beschrieben.

Das Beispiel Dänemark, ein Land mit doppelt soviel Einwohnern wie das Land Brandenburg, zeigt, wie wichtig es ist, jedem Kreativität und damit Innovationen zu ermöglichen, sollen - fast wie von selbst - auch in den entferntesten Landesteilen zukunftsfähige Arbeitsplätze "aus dem Boden wachsen". Neue Erfindungen können mittels besserer Produkte umweltfreundlicheren und billigeren Service ermöglichen. Eine kreative Zerstörung nach dem Motto: das bessere ist des guten Tod, vor allem, wenn die Bewahrung der Natur immer stärker zur Grundlage alles Neuen wird. Doch Beispiele vom Land Brandenburg geförderter Großprojekte zeigen, dass zunehmend alte Geschäftsmodelle mit erheblichen öffentlichen Mitteln verteidigt werden. Massiv wird aus relativ kurzfristigen Geschäftsinteressen Einfluss auf die Politik genommen. Doch wollen wir für die Bürger des Landes Brandenburg zukunftssichere Lebensgrundlagen verwirklichen, brauchen wir "offene Systeme", selbstbewußte Nutzer, die diese Systeme gestalten wollen und können. Selbstverständlich steht dagegen eine kleine Zahl von mächtigen Konzernen, die stets darüber bestimmen wollen, welche Innovationen erlaubt sind, nämlich die, die Geschäftsfelder der Konzerne und deren Macht erweitern, auf keinen Fall reduzieren. Diesen unverschämten lebensfeindlichen Übergriffen Einhalt zu gebieten, bedarf es eines starken Naturschutzes in einer demokratisch aufgeklärten Gesellschaft.

Inzwischen gehen den Finanzgewaltigen im Land langsam die Worte aus. So oft haben sie bereits verkündet, dass es so nicht weitergehen kann mit der Talfahrt der öffentlichen Finanzen. Doch es geht dennoch immer weiter abwärts, rutscht der Haushalt noch tiefer in die roten Zahlen. Das Geld fließt ab, obwohl davon ganz wenige Investitionen bezahlt werden. Es wird für die vielen Verpflichtungen verbraucht. Lebt das Land über seine Verhältnisse? Offenbar nicht. Denn andere öffentliche Institutionen kämpfen gegen die gleichen Probleme. Das zeigt, wie Konjunktur-Krise und das jahrzehnte Verweigern von Reformen nunmehr massiv auf das Gemeinwesen zurückschlagen. In Kürze wird das für alle spürbar werden und es wird auch noch kommende Generationen beschäftigen. Was muss geschehen? Was für Reformen müssen eingeleitet werden?

## **I. Von der vergeltenden hin zur ausgleichenden Gerechtigkeit**

Der Krieg gegen die „Achse des Bösen“ überdeckt die Spannungen innerhalb einer Weltzivilisation, die global-verbunden mit einer materiell finsternen Zukunft konfrontiert, in einem atemberaubenden

Tempo - scheinbar unaufhaltsam - auf Abgründe zusteuert. Die gegenwärtige Struktur der Globalisierung führt sichtbar in der Dritten Welt, zu Anarchie, Nihilismus und Gewalt und bei uns unsichtbar zu Heuchelei in Grundfragen unserer Existenz, Drogengebrauch und Zerstörung der demokratisch-rechtsstaatlichen Ordnung.

Der Anarchismus der Weltwirtschaft ist kein Zufall. Er wurde über Jahrzehnte von Banken, Konzernen und Investoren mit Hilfe der Regierungen geschaffen. Da McWorld und Dschihad aus jeweils unterschiedlichen Gründen dem Schicksal der Freiheit gleichgültig gegenüberstehen, können Freiheit und Demokratie auf Dauer nur ernstlich Schaden nehmen. Es ist eigenartig zu glauben, dass technisch-militärische Technologien Konflikte eher beenden können, anstatt die Entfaltung menschlicher kreativer Tatkraft zu begünstigen, um nachhaltig gerechte - sprich: friedliche - Lösungen zu verwirklichen.

Es ist kaum zu früh zu erkennen, daß die neoliberale Politik, die Herrschaft des Privaten über öffentliche Güter - bis zu den Gen-Patenten - nur ein anderer Name für Anarchie ist. Und so ist der Terror bloß eine von vielen ansteckenden Krankheiten, die die Anarchie ausbrütet. Der Terrorismus ist eine verkommene Version der Globalisierung, sozusagen, das aus Profitstreben genmanipulierte Gemeinwohl. Nach Art fernöstlicher Kampfkunst haben die Terroristen des 11. September 2001 pervers und böswillig das Gewicht von McWorld gegen seine enorme Macht eingesetzt, und die Weltwirtschaft tiefer in die Rezession gestürzt.

*„Der Aufbau der nun erforderlichen neuen Welt verlangt nach einer neuen Erklärung, welche die wechselseitige Abhängigkeit einer Menschheit anerkennt, die nicht mehr in Bruchstücken überleben kann - ob die Einzelteile nun Nationen seien oder Stämme, Völker oder Märkte. Kein Ozean ist breit genug, um einer Nation Schutz zu bieten vor verschmutzter Atmosphäre oder sich ausbreitender Pestilenz, keine Mauer hoch genug zur Verteidigung eines Volkes gegen korrupte Ideologien oder rachsüchtige Propheten, und keine noch so ausgeklügelten Sicherheitsvorkehrungen vermögen einen zu allem entschlossenen Märtyrer von seinem Opfergang abzuhalten. In Zukunft wird wohl keine Nation je wieder einen sorgenfreien Wohlstand genießen, wenn andere nicht dieselbe Gelegenheit erhalten. Das Leiden ist ebenfalls demokratisiert worden: die Opfer werden Mittel und Wege finden, weit entfernte Mitmenschen an ihrem Schmerz teilhaben zu lassen. Ohne Gerechtigkeit für alle wird jeder die gleiche Ungerechtigkeit spüren; können nicht alle am Reichtum teilhaben, so wird die ganze Welt in materieller wie spiritueller Armut leben. So lautet die Lektion der Interdependenz.*

*Die Erklärung einer wechselseitigen Abhängigkeit wäre die Anerkennung einer bereits bestehenden Realität. Bereitwillig und konstruktiv würde ein Schicksal akzeptiert, das die Terroristen uns gerne aufzwingen würden. Ihre Botschaft lautet: „Eure Söhne wollen leben, unsere sind bereit zu sterben.“*

Darauf muss unsere Antwort sein:

*„Wir wollen eine Welt schaffen, in der die Versprechen des Todes keinen Reiz haben, weil die Fülle des Lebens allen zugänglich ist. Der Krieg gegen Dschihad und McWorld ist nicht zu gewinnen. Nur der Kampf der Demokratie gegen den Dschihad sowie auch gegen McWorld kann einen gerechten Sieg für unseren Planeten erreichen.*

*Der Kapitalismus ist ein außergewöhnlich produktives System. Die menschliche Arbeit kann nicht besser organisiert werden als durch die Mobilisierung des privaten Willens einer Milliarde von Eigennutz motivierter Privatpersonen. Doch versagt der Kapitalismus jämmerlich bei der Verteilung und somit bei Sicherheit und Gerechtigkeit, die notwendigerweise Ziel und Zweck unserer staatlichen Einrichtungen sind auf der Suche nach einer gemeinsamen Basis und danach, wie man die privater Produktion entspringenden Konflikte und Ungleichheiten überwinden kann.*

*Wenn der Dschihad und McWorld als Hauptkategorien verschwunden sind, wird der Terror wohl nicht gänzlich aufhören (er bewohnt eine kleine, doch uneinnehmbare Spalte in den dunklen Gebieten der menschlichen Seele), doch die Hoffnung wird bestehen, dass er an Einfluss einbüßt auf die Träume und Ziele von Menschen, die das Leben zu sehr lieben gelernt haben, als dass sie Religion mit dem Werben des Todes verwechseln.“*

(Benjamin R. Barber, Professor für Politologie an der University of Maryland, nach dem 11. Sept. 2001)

## **II. Tittytainment oder erfülltes Leben**

Aus Sicht von McWorld lautet die alles entscheidende Frage: „to have lunch or to be lunch“, zu essen haben oder gefressen zu werden. In Zukunft werden nur 20 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung ausreichen, um die Weltwirtschaft in Schwung zu halten. Zum Beispiel: Sun, eine weltweite Multi-milliarden Dollar US-Computerfirma stellte bis September 1995 mit acht permanenten Mitarbeitern 16.000 Mitarbeiter per Computer ein, die am Computer arbeiten und auch vom Computer „gefeuert“ werden. Das hatte sich herumgesprochen - jedoch leider nicht im Land Brandenburg. Die Informations-Technik-Hersteller brauchen heute keine Fabriken, Maschinen, Fließbänder, Frauen und Männer, die in Blaumännern herumlaufen. Die Kernkompetenz der Hersteller liegt in der Planung, im Design der Produkte, so wie ein Verlag Hersteller einer Zeitschrift ist und keine eigene Druckerei betreibt. Um die Arbeitslosen sollen sich andere kümmern. Soziales Engagement der Unternehmen sei beim globalen Wettbewerbsdruck unzumutbar.

Die unteren 80 Prozent „freigesetzter“ Arbeitswilliger bekommen gewaltige Probleme. Um die Ausgeschlossenen bei Laune zu halten, werden sie mittels „Tittytainment“, einer Mischung aus betäubender Unterhaltung und ausreichender Ernährung ruhiggestellt. Im weiten Feld freiwilliger Gemeinschaftsdienste können sie bei bescheidener Bezahlung Sinnstiftung und Integration finden. Konzernlenker mit Millionengehalt denken: In den Industrieländern werden schon bald wieder Menschen fast zum Nulltarif die Straßen sauberhalten oder als Haushaltshilfen kärglichen Unterschlupf finden. Das Industriezeitalter ist mit seinem Massenwohlstand nicht mehr als ein „Wimpernzucken in der Geschichte der Ökonomie“, so der Zukunftsforscher John Naisbitt. Die Industrie wird den Weg der Landwirtschaft nehmen. Die Warenproduktion biete zukünftig nur noch für wenige Prozent der Erwerbsbevölkerung Lohn und Brot. (Für Alternativen siehe Anlage 1)

**Die Grundthese der Anhänger des Turbo-Kapitalismus von McWorld lautet: Der Markt ist gut, und staatliche Eingriffe sind schlecht. Wie kann man glauben, der Markt gebe den Menschen nur, was sie wollen, wenn gleichzeitig eine Werbeindustrie jährlich 250 Milliarden EURO verpulvert? Auf diese Weise verzehren die bisherigen Wohlstandsländer die soziale Substanz ihres Zusammenhalts, schneller noch als die ökologische.**

Der in unserer Fortschrittsgesellschaft betriebene Ausverkauf der Natur, der skrupellose Umgang mit lebensnotwendigen Grundlagen führt die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft ad absurdum, die von verantwortlichen Politikern immer wieder verheissen wird. Es besteht ein krasser Widerspruch zwischen dem, was Kindern und Jugendlichen an Zukunftschancen versprochen wird und den Chancen, die Kinder und Jugendliche tatsächlich haben. Gerade das existierende Wirtschafts- und Gesellschaftssystem bedroht die Realisierung einer lebenswerten Zukunft.

Die Fremdbestimmung in wesentlichen Lebensbereichen, Existenzkampf und Angst vor der Zukunft fördern Anpassung und Passivität bei den Jugendlichen. Ihre Kritik wird zu oft mit autoritären Machtdemonstrationen beantwortet, statt im Dialog. Sie sollen sich den herrschenden Prinzipien (Wirtschaftswachstum, Fortschritt, Konkurrenz und Konsum) verpflichten und unterordnen.

Die Probleme sind nicht vom Himmel gefallen, sondern sind das Ergebnis lebensfeindlicher gesellschaftlicher Strukturen. Wir sind herausgefordert, diesen ungerechten Strukturen unseres Gesellschaftssystems jene Stützpeiler zu entziehen, die Kinder und Jugendliche immer mehr zu Opfern oder Benachteiligten machen.

**Ohne Vision gehen wir zugrunde, werden wir "wild und wüst", d.h. aggressiv nach aussen und leer nach innen, willigen wir bewusstlos ein in die Zerstörung unserer Lebensgrundlagen.** Seit eh und je verumumt sich die imperiale Ordnung selbstredend in schön klingende Worte: Die erfolgreich geglückte Unterwerfung - in Wirklichkeit die systematische wirtschaftliche Ausplünderung der armen Völker mit Hilfe des Militärapparates - trug vor 2000 Jahren den Namen "pax romana". Jetzt nennen einige den Krieg "Verteidigung", die Weltherrschaft "Sicherheit" und die mehr oder weniger erpresste Einwilligung "Demokratie". Die Folgen für das Weltbild und das Zusammenleben der Menschen sind verheerend.

*„Ich kenne keinen sicheren Aufbewahrungsort für die elementare Macht der Gesellschaft als das Volk selbst, und wenn wir das Volk nicht für aufgeklärt genug halten, seine Kontrolle mit angemessener Besonnenheit auszuüben, dann besteht das Heilmittel nicht darin, sie ihm zu entziehen, sondern seine Besonnenheit durch Information zu stärken.“*

Thomas Jefferson, dritter Präsident der USA vor 200 Jahren

### III. Von der fossilen zur solaren Kultur

Wir müssen erkennen, die ganze artikulierende Klasse ist schlecht konditioniert für die existenzielle - sprich: ökologische - Auseinandersetzung. Im Gegensatz zur industrialisierten Gesellschaft, die zur Zeit von den äußeren Energien her organisiert ist, muß die Gesellschaft von morgen von den inneren Energien her organisiert werden. Denn die Abhängigkeit von den äußeren Energien wird umso geringer, je mehr innere Energien - Werte, Antriebe, Ziele, Spiritualität - eine Gesellschaft zu entfalten vermag.

Hinter der ökologischen Auseinandersetzung steht also ein kulturelles Problem: die Erschlaffung der inneren Energien bei stetig wachsender Abhängigkeit von immer höher gerüsteten äußeren Energien. Insgesamt wird zu kurz über Energie gedacht und geredet. Sie gilt als abtrennbares Segment neben anderen Spezialgebieten. Diese Fehleinschätzung drückt ein Verkommen der Wissenskultur aus, einen Verlust des ganzheitlichen Denkens. Dabei ist ohne Energie nichts möglich. Sie prägt die gesamte Kultur. Das beschreibt der erste deutsche Chemie-Nobelpreisträger und "Energiesoziologe" Wilhelm Ostwald im Jahre 1909 in seinem Buch „Die energetischen Grundlagen der Kulturwissenschaften“.

Ostwalds Ausgangsthese: Der allgemeinste Begriff von Energie ist Arbeit.  
Oder auch umgekehrt: Der allgemeinste Begriff von Arbeit ist Energie.

Erstens: Die unmittelbare Arbeit der Sonne: Wärme- und Licht ermöglicht uns Leben und Kommunikation. Die Sonne ist die Voraussetzung für das Wachstum der gesamten Pflanzenwelt, die wir uns als Nahrungs- und Heizenergie zunutze machen können.

Zweitens: Davon abhängig ist die unmittelbare menschliche und tierische Arbeit. Waren Nahrungsmittel bis ins 19. Jahrhundert in den Energiestatistiken und sind heute nicht mehr ausgewiesen, so ist das ein Zeichen von Mangel an Universalität und Erkenntnis.

Drittens: Die Arbeit von Maschinen und Geräten, die abhängig ist von Energiezufuhr.

Während die Befreiung von lokalen Energiegegebenheiten insgesamt mehr Freiheit schaffen sollte, hat sie kulturelle Vielfalt zerstört und zerstört sie weiter. Durch die Abhängigkeit von fossilen Energievorkommen wurde Arbeit und Leben weitgehend uniformiert, quasi gleichgeschaltet; zugleich bedrohen deren Abfallprodukte und Beschaffungsweisen die Weltzivilisation.

Im Gegensatz zum gängigen Kulturverständnis, das nur Belletristik, Opern und klassische Konzerte einbezieht, umfasst Kultur die gesamte Art und Weise, wie wir unser Leben organisieren und gestalten. Die Werkzeuge, die wir dazu brauchen, sind veränderbar, doch in ihrer ökologischen Bewertbar-

keit nicht beliebig. Zum Beispiel ist die Atomtechnologie der größte Versuch der Befreiung aus ökologischen Zusammenhängen, mit unkontrollierbaren und unverantwortlichen Folgen.

Unzweifelhaft ist eine unabdingbare Leistung der Kultur die Deutung, die Konstruktion von Sinn. Doch heute - auch das ist eine Konsequenz zentralistischer Energiestrukturen - ist der Ökonomismus der Welt-Deutungssouverän. Die Seelsorge für diese Heilslehre hat vollständig und uniformierend der mediale Betrieb übernommen. Er erzählt uns, wie wir leben sollen, und vermittelt dabei zunehmend eine rein wirtschaftliche Betrachtungsweise. In Rußland sind nun die Medien ein Teil des Gas-prom-Konzerns. Die Aufsicht über die Medien übt die zentralisierte Energiewirtschaft aus, an denen die deutsche beteiligt ist.

Zunehmend ist die Arbeit des Menschen zum Selbstzweck verkommen. Die gleiche kulturelle Aufladung hat auch das Thema Energie erfahren: Energieformen, die wenig zusätzlichen Arbeitsaufwand bedingen, sind suspekt. Der Mann, der in der Sonne liegt, ist ein Faulpelz. Genauso verdächtig ist ein energieautarkes Haus. Weil man nicht rackern muss, weil die Sonne nichts kostet, ist sie als seriöse Energiequelle stigmatisiert. Sie wird nicht bereitgestellt, sie ist einfach da und scheint nur für die Freizeit, nicht für die Arbeitszeit von Wert.

**Es muss in diesem angebrochenen Jahrhundert an Stelle des fossilen Energieverbrauchs der solare Energiegebrauch treten. Doch wenn weiterhin im öffentlichen Bewußtsein Energie gleich Energie gesetzt wird, also zwischen fossiler und solarer Energie nicht unterschieden wird, verhindert diese prinzipielle Gleichsetzung das notwendige Bewußtsein, dass ein solares Energiesystem die Kultur umfassend verändern wird, so wie das fossile Energiesystem unsere heutige Lebenskultur über zwei Jahrhunderte geprägt hat. Deshalb bleibt die Umweltpolitik im Spannungsfeld unterschiedlicher mächtiger Interessen, und ist der Naturschutz unentbehrlich als ein wichtiger Gegenpol bei entsprechenden Konflikten, bis sie zugunsten der Nachhaltigkeit beendet sind.**

Weil Umweltprobleme nicht automatisch Umweltbewußtsein erzeugen, ist "Information" - sprich: Aufklärung - angesagt: die Entwicklung und Umsetzung offensiver Informations- und Mobilisierungsstrategien mit den Bürgern, die Intensivierung des Dialogs zwischen Umweltschützern und Gesellschaft. Wie notwendig dies ist, zeigt die Tatsache, daß auch das EU-Mitgliedsland Deutschland den Europäischen Umweltauflagen nicht oder nur verspätet - oft auf Betreiben der Naturschützer - und dann erst auf Druck - Mahnbriefe und Gerichtsverfahren - nachkommt.

#### **IV. Energie aus der Agrarwirtschaft – Zukunftsbewusste Landwirte sind Träger einer ökologisch fundierten Industriellen Revolution**

*„Das weltweite Biomasse-Potential reicht aus, um große Teile des Energiebedarfs zu decken. Das ist nicht nur eine Feststellung, sondern eine Aufforderung, das Potential auch zu nutzen. Allem voran geht es um eine Strategie zur raschen Überwindung der Abhängigkeit von Erdöl und den damit verbundenen globalen Kriegsgefahren. Dazu gehören vor allem bio-synthetische Kraftstoffe und Bio-Alkohol als Kraftstoff“.* (Alternativer Nobelpreisträger, MdB Dr. Hermann Scheer)

Die Biomassenutzung ist für energetische Zwecke unter landwirtschaftspolitischen und insbesondere industriepolitischen Gesichtspunkten interessant. Es gibt ein großes Interesse sowohl der Mineralöl-industrie als auch der Automobilindustrie an regenerativ erzeugten Kraftstoffen. Zur Zeit arbeitet Brandenburgs Partnerland Nord-Rhein-Westfalen an der Umsetzung des so genannten „Biomasse-Regionen-Konzeptes“.

Die „Energiewende“ ist eine globale Herausforderung. Während sich in der EU der Gesamtenergieverbrauch zwischen 1990 und 2020 um ein Viertel erhöht, steigt er z.B. in den Entwicklungsländern im gleichen Zeitraum um das Dreifache. Bereits heute ist deren Gesamtenergieverbrauch zweimal höher als in der EU.

Wir befinden uns mitten in einer weiteren Industriellen Revolution. Die Zukunft liegt in der dezentralen Energieversorgung. Dabei wird die Energie vom Acker oder aus dem Stall zur Eigen- oder Regionalversorgung weltweit an Bedeutung gewinnen. Derzeit werden rund acht Prozent des Stromverbrauchs in Deutschland aus erneuerbaren Energien gezogen.

Kraftstoffe aus Biomasse ist eine Antwort auf die Krisen unserer Zeit. So lassen sich alle Anforderungen an Umwelt- und Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit sowie niedrige Energiekosten und Komfort erfüllen. Für die Substitution des fossilen Erdgases bietet sich zudem die Umwandlung von Biogas in „Greengas“ an. „Greengas“ kann als Kraftstoff verwendet werden oder ins Gasnetz eingespeist werden. Die technischen Möglichkeiten stehen nach mehrjähriger Erfahrung in der Schweiz, den Niederlanden und Schweden bereits zur Verfügung. Die Aufbereitungskosten von Biogas betragen z.Zt. etwa 5 Cent pro Kilowattstunde (bei weniger als 30 Kubikmeter Rohbiogas/h). Bei mehr als 400 Kubikmetern sinken die Kosten auf zirka 1 Cent pro Kilowattstunde. Vor allem in der Aufbereitung kleiner Gasmengen werden zukünftig durch den technologischen Fortschritt und Serienproduktionen die Kosten noch weiter sinken. Um den technologischen Fortschritt zu beschleunigen und für sinnvolle neue Beschäftigung für sich zu nutzen, fördert Österreich die qualifizierte Biomassenutzung gesetzlich seit dem 1.1.2003 mit wesentlich höheren Tarifen als Deutschland.

## V. Auf dem Weg zur Naturwirtschaft

Noch betragen die gesamten Stoffausträge für die Fläche der Bundesrepublik ca. 1400 kg gelöste Nutstoffe pro Hektar und Jahr. Die weitaus größte Menge davon sind die für die Vegetation notwendigen Basen und entsprechen ca. 600-700 kg Kalk oder Dolomitmehl. Jahr für Jahr laufen uns fruchtbare Teile des Oberbodens mit dem Wasser davon.

Die Böden sind nur regenerierbar, wenn die von uns ausgeschiedenen Nutstoffe wieder dem Boden zugeführt werden, um ihn mit organischer Substanz anzureichern, damit die Wasserhaltefähigkeit verstärkt wird. Anstatt für teures Öl und Gas hierzulande knappe EUROS nach Arabien zu überweisen, können dezentrale Blockheizkraftwerke aus Energiepflanzen von Kurzumtriebsplantagen auf Brachflächen Strom ins Netz speisen und Wärme produzieren für großflächige Gewächshäuser. Dadurch entstehen weitgehend geschlossene Systeme, die erhebliche Intensivierungstiefen erlauben, ohne der Umwelt zu schaden. Durch Verdunstung bleiben die Stoffe vor Ort und können nicht mit dem Wasser abfließen. Damit können die Standorte nachhaltig gesichert werden.

Doch die Hindernisse für eine solche Praxis liegen vorrangig in einer Administration, die Gesetze am laufenden Band produziert, die ein ökologisches Wirtschaften verhindern; wohl die effizienteste Art, unsere Volkswirtschaft nachhaltig zu schädigen.

Wollen wir wirklich nachhaltig wirtschaften, müssen zumindest Teile der Landwirtschaft sofort beginnen stark gealterte Böden wieder aufzurüsten, mittels dezentraler Energie, rezirkuliertem Wasser, einer intensivierte Lebensmittelproduktion in Glashäusern sowie durch Konvertierung niederwertiger Biomasse in Fisch bzw. Geflügelbiomasse.

**Dies beharrlich öffentlich einzufordern hat nur der unabhängige Naturschutz die Einsicht und Fähigkeit, den Willen und die Kraft, um die behördlichen Hindernisse zu beseitigen, bevor das Lebensfundament unserer Volkswirtschaft mit der globalisierten Landwirtschaft EU-planwirtschaftlich zerstört wird.**

### Literatur:

- Benjamin R. Barber, „Coca Cola und Heiliger Krieg, Der grundlegende Konflikt unserer Zeit, Jihad vs. Mc World“, Scherz 1995, Neuauflage 2001
- Hans-Peter Martin, Harald Schumann, „Die Globalisierungsfalle, Der Angriff auf Demokratie und Wohlstand“, rororo Sachbuch 60450
- Carl Amery, Hermann Scheer, „Klimawandel ...“, München 2001
- Wilhelm Ostwald, „Die energetischen Grundlagen der Kulturwissenschaften“, 1909
- Bernard A. Lietaer, „Das Geld der Zukunft“, ISBN 3-570-50008-X

## Anhang 1

*„Geld ist das Bindeglied zwischen der Gegenwart und der Zukunft, eine stillschweigende Übereinkunft der Gesellschaft mit sich selbst und ihrer Nachkommen.“ J. M. Keynes*

### **Lokales Geld für nachhaltiges Wirtschaften - mit wenigen EUROS sinnvolle Arbeit organisieren**

Viele Menschen würden gern an der Lösung und Beseitigung sozialer und ökologischer Probleme arbeiten, sind jedoch arbeitslos und meinen deshalb, nur einen geringen Teil ihrer Fähigkeiten nutzen zu können. Zu einer Zeit in der sich neue Haushaltslöcher auftun und "Giftlisten" kursieren, eine hoffnungslose Situation?

Da noch jede Generation mindestens eine schwere Geldkrise erlebte, ob in Europa, in den USA oder in der "Dritten Welt", sollten wir recht zeitig über unser Geldwesen nachdenken. Denn kriselt es beim Geld, kriselt es überall. Wer erträgt schon leicht, sozial abzustiegen?

#### **Drängende Fragen müssen beantwortet werden:**

1. Warum ist sinnvolle Arbeit so knapp?
2. Warum haben die, die Arbeit haben, immer weniger Zeit?
3. Warum kennen wir immer weniger Gemeinschaftlichkeit, je besser es uns finanziell geht?
4. Warum können wir uns eine gute Ausbildung für unsere Kinder immer weniger leisten?
5. Wie begegnen wir der zunehmenden Überalterung der Bevölkerung?

Zunehmend mehr Menschen sehen als entscheidende Grundlage für ihre Zukunft ein Ethos an, das Zusammenarbeit, Gemeinschaftssinn und Verantwortungsgefühl gegenüber Mensch und Umwelt fördert. Um die Folgen des herrschenden Konkurrenzprinzips der globalen Wirtschaft lokal zu mildern, bieten Komplementärwährungen zum "gesetzlichen Zahlungsmittel" EURO oder Dollar Chancen

Ohne Zweifel, zum Kauf und Betanken unseres Autos und zum Begleichen der Telefonrechnung brauchen wir EUROS. Aber brauchen wir unbedingt EUROS, um mit unseren Nachbarn und Freunden Kinder auszubilden, Alte zu pflegen oder Gärten umzugraben? Da können wir besser eine gemeinschaftsfördernde Währungsform komplementär und parallel zum EURO verwenden.

Ohne dass wir es recht bemerkten ist eine Vielfalt unkonventioneller Währungen durch neue Informationstechnologien entstanden: z.B. Bonusmeilen nicht nur beim Fliegen, sondern auch bei Hotelübernachtungen und Mietwagenverträgen.

Im Gegensatz zum wettbewerbsorientierten "gesetzlichen Zahlungsmittel" EURO, werden lokale Währungen, die auf gegenseitigen Kredit gründen, stets in ausreichenden Mengen ausgegeben und sind deshalb nie knapp. Immer wenn wir mit einer Transaktion einverstanden sind - z. B. ich unterrichte Dein Kind eine Stunde, Du pflegst eine Stunde meinen Garten - machen wir Geld, verrechnen wir auf Konten Zeit.

**Vor allem zur Schaffung von Arbeitsplätzen in Gebieten hoher Arbeitslosigkeit werden weltweit einige Tausend Komplementärwährungssysteme verwendet. Da sehr effektiv bei der Lösung lokaler Beschäftigungsprobleme, wurde der Aufbau solcher Systeme mit staatlichen Mitteln gefördert:** in 400 Gemeinden Großbritanniens, in 30 US-Bundesstaaten, in Neuseeland, Australien und Schottland. Durch einen ehemaligen Minister in Japan initiiert, organisieren weit über eine Millionen Menschen so, viel humaner die Altenpflege.

**Die Europäische Union finanziert komplementäre Pilotwährungsprojekte in vier sehr unterschiedlichen Umgebungen: zwei in ländlichen Gegenden Schottlands und Irlands und zwei in den Metropolen Madrid und Amsterdam. Die neuseeländische Zentralbank erkannte: Komplementärwährungen liefern einen Beitrag zur Inflationskontrolle.**

Der derzeitige stürmische Strukturwandel bietet auch uns einmalige Chancen nachhaltigen Wohlstand zu schaffen. Oder wollen wir etwa schlechte Stimmung verbreitend durch unsere bequemliche Passivität sehenden Auges helfen, noch schneller dem gemeinsamen Untergang entgegen zu gehen?